

Christian Nübling

Stakeholding - falsifizierte Sozialromantik
oder kategorischer Imperativ nachhaltigen
Wirtschaftens?

Diplomarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Universität Bayreuth

Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre und Organisation

DIPLOMARBEIT

**Stakeholding - falsifizierte Sozialromantik oder
kategorischer Imperativ nachhaltigen Wirtschaftens?**

Standortbestimmung und Perspektiven des
Stakeholder-Ansatzes aus Unternehmenssicht

vorgelegt von:

Christian Nübling
7. Semester BWL

Abgabetermin:

19. Februar 2002

**"Ihrem Ende eilen sie zu,
die so stark im Bestehen sich wöhnen."**

(Loge in Richard Wagners Rheingold, Schlußszene)

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Inhaltsverzeichnis	III
Abbildungsverzeichnis	VI
Abkürzungsverzeichnis	VII
A. GEGENSTAND UND AUFBAU DER UNTERSUCHUNG	1
B. GRUNDLAGEN DER UNTERNEHMENSPOLITIK	3
I. GEGENSTAND VON UNTERNEHMEN	3
1. Begriff und Wesen der Unternehmung	3
2. Unternehmensziele	4
a) Umweltabhängigkeit	4
b) Prioritätenverschiebung im Lebenszyklus	4
II. ANSÄTZE DER UNTERNEHMENSPOLITIK	7
1. Stakeholder-Ansatz	7
a) Grundlagen des Stakeholder-Ansatzes	7
aa) <i>Ausformungen und Ziele</i>	9
bb) <i>Umsetzung</i>	10
b) Kritik des Stakeholder-Ansatzes	11
2. Shareholder Value-Orientierung	13
a) Grundlagen des Shareholder Value-Prinzips	13
aa) <i>Ziel</i>	14
bb) <i>Umsetzung</i>	15
b) Kritik des Shareholder Value-Ansatzes	16
C. REVISIONSBEDARF UNTERNEHMERISCHEN DENKENS UND HANDELNS	18
I. NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN ALS NEUE GESTALTUNGSANFORDERUNG	18
1. Unsichtbarkeit der ‘Invisible Hand’	18
2. Zunehmende Gesellschaftliche Komplexität	20
II. STAKEHOLDER-ANSATZ VERSUS SHAREHOLDER VALUE-ORIENTIERUNG ..	20

D. THEORETISCHE ERKLÄRUNGSANSÄTZE DES STAKEHOLDING	23
I. KOGNITIVE ANSÄTZE	23
1. Institutionentheorie	24
a) Beschreibung der Theorie	24
<i>aa) Begriff, Entstehung und Entwicklung von Institutionen</i>	<i>24</i>
<i>bb) Stabilität von Institutionen</i>	<i>27</i>
b) Implikationen für die Unternehmung	28
2. Systemtheorie	29
a) Funktional-strukturelle Systemtheorie	30
<i>aa) Systembegriff</i>	<i>30</i>
<i>bb) Komplexitätsreduktion als Herausforderung</i>	<i>31</i>
<i>cc) Implikationen für die Unternehmung</i>	<i>32</i>
b) Evolutionstheorie	34
<i>aa) Beschreibung der Theorie</i>	<i>34</i>
<i>bb) Implikationen für die Unternehmung</i>	<i>35</i>
c) Ökologische Theorie	36
3. Zusammenfassung.....	38
II. NORMATIVE ANSÄTZE AM BEISPIEL DER UNTERNEHMENSETHIK	39
1. Die Sinnfrage	40
2. Die Legitimationsfrage	40
a) Teleologischer Ansatz	40
b) Deontologischer Ansatz	42
3. Zusammenfassung	44
E. STAKEHOLDER-ORIENTIERUNG IN DER PRAXIS	45
I. EMPIRISCHE GRÜNDE FÜR STAKEHOLDER-ORIENTIERUNG	45
1. Effizienz des Stakeholder-Ansatzes	45
a) Stakeholder Management	46
b) Social Issue Management	47
c) Corporate Social Performance	48

	Seite
2. Sustainability als Anspruch moderner Corporate Governance	49
a) Stand der aktuellen Diskussion	51
b) Kapitalmarktperspektive	53
II. BEDEUTUNG VON STAKEHOLDING IN DEUTSCHEN GROßUNTERNEHMEN ..	55
1. Analyse der DAX100-Geschäftsberichte	55
2. Ergebnis	56
a) Stellenwert von Stakeholdern	57
b) Gesellschaftliche Verantwortung	58
c) Zusammenfassung	60
F. PERSPEKTIVEN NACHHALTIGEN WIRTSCHAFTENS	61
I. GRÜNDE FÜR EINE STAKEHOLDER-ORIENTIERUNG	61
II. UNTERNEHMERISCHE VERANTWORTUNG GESELLSCHAFTLICHER VERANTWORTUNG	61
III. VEREINBARKEIT VON SHAREHOLDER VALUE UND STAKEHOLDING	62
IV. ZUSAMMENFASSUNG	64
G. AUSBLICK	66
 Anhang	 67
Literaturverzeichnis	128
Ehrenwörtliche Erklärung	142

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

	Seite
<i>Abbildung 1:</i> Katalog reflexiver und transitiver Unternehmensziele.....	4
<i>Abbildung 2:</i> Modell zur Systematisierung der Unternehmungsumwelt	5
<i>Abbildung 3:</i> Lebenszyklus als Determinante unternehmerischer Zielsetzung	6
<i>Abbildung 4:</i> Die Unternehmung und ihre möglichen Stakeholder	8
<i>Abbildung 5:</i> Beeinflussungspotential von Stakeholdern	11
<i>Abbildung 6:</i> Das Theorem der Stufenentwicklung von Institutionen	25
<i>Abbildung 7:</i> Der ‘magische’ Trichter des Homo oeconomicus	41
<i>Abbildung 8:</i> Stakeholder-Orientierung der DAX100-Unternehmen	56
<i>Abbildung 9:</i> Komplementarität von Shareholder Value- und Stakeholder-Ansatz	63
<i>Abbildung 10:</i> ‘Gelebte’ und gewürdigte Sustainability von DAX100-Unternehmen	119

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AfSS	Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik
AG	Aktiengesellschaft
AJS	American Journal of Sociology
AMJ	Academy of Management Journal
AMR	Academy of Management Review (Zeitschrift)
ARS	Annual Review of Sociology
ASQ	Administrative Science Quarterly
Aufl.	Auflage
B2C	Business to Consumer
BB	Betriebs-Berater (Zeitschrift)
BCG	Boston Consulting Group
Bd.	Band
BFuP	Betriebswirtschaftliche Forschung und Praxis (Zeitschrift)
BPR	Business Process Reengineering
BSP	Bruttosozialprodukt
CFROI	Cash Flow Return on Investment
CG	Corporate Governance
c.p.	ceteris paribus
CSP	Corporate Social Performance
DAI	Deutsches Aktieninstitut
DB	Der Betrieb (Zeitschrift)
DBW	Die Betriebswirtschaft (Zeitschrift)
DCF	Discounted Cash Flow
ders.	derselbe
Diss.	Dissertation
DJSI	Dow Jones Sustainability Index
DStR	Deutsches Steuerrecht (Zeitschrift)
DU	Die Unternehmung (Zeitschrift)
EBITDA	Earnings Before Interest, Taxes, Depreciation and Amortization
EK	Eigenkapital
EMAS	Environmental Management and Auditing Scheme
EPS	Earnings per Share
EVA	Economic Value Added
F&E	Forschung und Entwicklung
FK	Fremdkapital
Fn.	Fußnote
FS	Festschrift
GB	Geschäftsbericht
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GK	Gesamtkapital

Habil.	Habilitation
HRM	Human Resource Management
Hrsg.	Herausgeber
IHK	Internationale Handelskammer
i.V.m.	in Verbindung mit
i.w.S.	im weiteren Sinne
JBE	Journal of Business Ethics
Jg.	Jahrgang
JMS	Journal of Management Studies
KLD	Kinder/Lydenberg/Domini&Company (Index)
krp	Kostenrechnungspraxis (Zeitschrift)
LRP	Long Range Planning (Zeitschrift)
MA	Mitarbeiter
No.	Number (Nummer)
NPV	Net Present Value
NZZ	Neue Zuercher Zeitung
OECD	Organization for Economic Cooperation and Development
p.a.	per annum
ROCE	Return on Capital Employed
RoE	Return on Equity
ROI	Return on Investment
ROIC	Return on Invested Capital
ROS	Return on Sales
SCM	Supply Chain Management
SG-DGB	Schmalenbach Gesellschaft - Deutsche Gesellschaft für Betriebswirtschaft e.V.
SMJ	Strategic Management Journal
SRI	Socially Responsible Investment
SZ	Süddeutsche Zeitung
TQM	Total Quality Management
Vol.	Volume (= "Jahrgang")
WBCSD	World Business Council for Sustainable Development
WiSt	Wirtschaftswissenschaftliches Studium (Zeitschrift)
ZfB	Zeitschrift für Betriebswirtschaft
ZfbF	Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung
ZfS	Zeitschrift für Soziologie
ZGR	Zeitschrift für Unternehmens- und Gesellschaftsrecht
ZHR	Zeitschrift für das gesamte Handelsrecht und Wirtschaftsrecht

A. GEGENSTAND UND AUFBAU DER UNTERSUCHUNG

Warum und wofür bestehen Unternehmen? Woran sollten sie sich orientieren?

Das in der Forschung nicht enden wollende Abwägen zwischen Shareholder Value-Konzept und Stakeholder-Ansatz, zwischen Gewinnerorientierung und Sozialorientierung deutet darauf hin, daß auf diese grundsätzlichen Fragen bislang noch keine allgemein akzeptierten Antworten gefunden wurden. Dennoch bedürfen sie der Reflexion; andernfalls laufen Unternehmen Gefahr, sich in einem durch falsche Prämissen geknüpften Netz zu verfangen und zunehmend von der Realität zu isolieren.

Unbestritten ist, daß das Management von Unternehmen sich heute mit immer komplexeren Aufgabenstellungen konfrontiert sieht. Beispiele dafür sind sich verkürzende Produktlebenszyklen, eine aus der Globalisierung resultierende Konkurrenz Zunahme oder aus Spezifizierungszwängen erwachsende neue Herausforderungen auf dem Gebiet der Potentialakquise. Zu Recht wird in Zweifel gezogen, daß diesen veränderten Realitäten ohne unternehmensseitige Anpassung Rechnung getragen werden könne.¹

Erscheinungen wie Umweltverschmutzung oder aus sich verschärfenden Ungleichheiten zwischen Arm und Reich erwachsende gesellschaftliche Spannungen deuten aber darauf hin, daß nicht nur für die direkte Unternehmensumwelt eine Komplexitätszunahme festzustellen ist. Auch Unternehmen wird zum Teil eine ökologische und soziale Mitverantwortung zugesprochen, diesen 'externen' Problemen zu begegnen.²

Angesichts dieser veränderten Rahmenbedingungen gerät mehr und mehr die existentielle Frage in den Fokus der Managementlehre, wie Unternehmen ihr langfristiges Überleben bestmöglich sichern können. Ziel dieser Arbeit ist es, die Eignung unternehmenspolitischer Konzepte zur Anpassung an die komplexer werdenden Unternehmensumwelten einer kritischen Analyse aus Unternehmenssicht zu unterziehen.

Im Mittelpunkt der Betrachtung steht dabei der den Realitäten verpflichtende Stakeholder-Ansatz, der zusammen mit der Shareholder Value-Orientierung als Resultat betriebswirtschaftlichen Rationalitätsdenkens den Rahmen unternehmenspolitischer Gestaltungsmöglichkeiten absteckt. Unter Rekursnahme auf seine theoretische Fundierung und empirische Befunde wird dargestellt, inwieweit das von Kritikern als "Sozial-

¹ Vgl. REMER, A., 2000b, S. 194-200.

² Vgl. ULRICH, P., 1976, S. 192f., 232, der die Unternehmung als multi-funktionale Institution versteht.